

SZ Feuilleton 21.9.91

Verunsichernde Präzision bis in die Poren

Peter Szyszka und Rubin Schmidtke, Künstler aus Ostdeutschland, im Saar-Landtag

■ Von unserer Mitarbeiterin
DOROTHEE SCHANK

Die Kunst-Bemühungen im eigenen Haus machten von sich reden. Man denke nur an die Idee eines Arnulf-Rainer-Kreuzes für den Plenarsaal des saarländischen Landtages, eingebracht von der CDU-Abgeordneten Monika Beck. Da gilt es, nicht ins Hintertreffen zu geraten. Kann man mit Kunst doch Imagepflege treiben und Eindruck schinden, innerhalb wie außerhalb der Landesgrenze.

So buhlen die Fraktionen im hiesigen Landtag schon seit einiger Zeit auch auf dem künstlerischen Sektor mit Ausstellungen und Aktionen um die öffentliche Aufmerksamkeit und damit um die Gunst der (Wähler) Betrachter.

Die Rangelei kommt jedoch der Kunst zugute und wirkt sich positiv auf die Qualität der Ausstellungen aus. Zur Zeit hat die SPD-Fraktion wieder das Foyer und das Treppenhaus des saarländischen Landtagsgebäudes mit Kunst bestückt. Zwei junge Künstler, Hans Peter Szyszka und Rubin Schmidtke aus den neuen Bundesländern, stellen ihre Arbeiten vor, bekunden ihre Unabhängigkeit vom ehemaligen

Kunstdiktat. Leipzig

Szyszka, 1959 in Erfurt geboren, hat seine künstlerische Ausbildung bei Arno Rink in Leipzig erfahren, in der Hochburg figurativen Malstils und der Pflege traditioneller Malmittel. Seine älteren Arbeiten stehen noch unter diesem Einfluß, brave Gegenstandsuntersuchungen, grau in grau, die stillebenhaft Alltagsmotive, einsam und ferngerückt ins Bildgeviert plazieren. Seine jüngsten Werke zeigen in hyperrealistischer Manier dagegen mehr Biß. Mit allen Mitteln tüftelt er perfekt und penetrant an der steten Verunsicherung des Betrachters. Von der Idee her nicht neu, aber ganz spannend vorgetragen.

Szyszka liefert präzise Kleinarbeit bis in die Poren, farbsinnliche Lockangebote an den Betrachter. Er wirbt um ihn mit der Kraft von Realität, die sofort zerbricht, nimmt man sie für bare Münze. Die Ambivalenz zwischen der Illusion von Realität und der Realität von Illusion offenbart er in grotesker Verzerrung und Isolierung von Mensch und Dingwelt. Schrill magische Spotbeleuchtung, befremdliche Bildperspektiven, ausschnittshaften Vergrößerung von Gesichtern und Körpern, die jeglichen

Rahmen sprengen und bedrohlich auch dem Betrachter auf die Pelle rücken, kippen die visuelle Sicherheit, in der jener sich wiegt. Genauigkeit ist eben noch lange nicht Wahrheit, wie Matisse schon feststellte.

Auch der mit Szyszka befreundete Rubin Schmidtke, Jahrgang 1961 und gebürtig aus Kasachstan, stiftet mit seinen ganz abstrakten Bildzyklen Verwirrung. Blau orientiert sich am Bildformat, simuliert von seiner Konsistenz her Festigkeit und stößt weite, unbestimmbare Räume auf. Schwarz gibt sich verlässlich, wirft rautenförmige Anker ins Blau, baut für es formal Gerüste und zeitlich Geschichte. Doch Violett mischt sich dann ein, nistet – manchmal ein wenig zu lauschig – im Blau, bringt Bewegung mit Weiß ins Spiel und das Gleichgewicht in Schwingung. Die Umsetzung des sich farblich verändernden Raum-Zeit-Gefüges über mehrere Bilder hinweg fällt als Bodeninstallation mit Spiegeln allerdings etwas unglücklich aus.

Zwei Künstler aber jedenfalls, die den Anschluß gefunden haben und von denen sicher noch einiges zu erwarten sein wird (bis zum 27. September).